

Kernthema: Modernisierung von Elektroanlagen in Gebäuden

Ansprechpartner: Klaus Jung
Telefon: +49 69 6302-296
E-Mail: jungk@zvei.org

7. Mai 2013

Der ZVEI schlägt vor:

- Für den Gebäudeenergieausweis sollte das Abnahmeprotokoll der Elektroinstallation nach VDE 0100 eines der Bewertungskriterien werden. Die Verpflichtung zur Überprüfung der Elektroinstallation sollte durch den Ausstellungsberechtigten des Gebäudeenergieausweises nach §21 der EnEV für Gebäude, deren Erstellung vor 1980 liegt, mit veranlasst werden.
- Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) sollte ihre Fördersysteme auf die Elektrosanierung ausweiten, damit sichergestellt ist, dass eine sichere und zuverlässige Elektroinfrastruktur in sanierten Wohngebäuden vorhanden ist.

Definition:

- Die Elektroinstallation ist das Errichten von elektrischen Anlagen für Niederspannung. Im engeren Sinne werden darunter die Stromversorgung und die elektrische Beleuchtung im Gebäude verstanden. Sie ist das Schlüsselsystem, um moderne Effizienztechniken, dezentrale Energieerzeuger und Ladeeinrichtungen für Elektroautos im Gebäude zu integrieren.

Fakten:

- In den 60er- bis 80er-Jahren gab es **pro Haushalt** etwa sechs bis acht **elektrische Geräte**. Heute werden mehr als 70 elektrische Geräte im Haushalt – überwiegend von Elektro-Altanlagen – versorgt.
- Eine **umfassende Elektrosanierung** von Leitungsnetzwerk und Schutztechnik findet in der Regel nicht statt.
 - In Deutschland sind 73 Prozent der Wohneinheiten und Wohngebäude älter als 35 Jahre.
 - 15 Prozent des Gebäudebestands sind älter als 100 Jahre.
 - 70 Prozent der Wohngebäude entsprechen nicht den heute üblichen Sicherheitsstandards und den Anforderungen heutiger Energieverbraucher und -nutzer, Mensch oder Maschine.
- Die **Elektroanlagen** werden daher seit vielen Jahren an bzw. **über ihrer Leistungsgrenze** betrieben. Damit entsteht eine erhöhte Brandgefahr:
 - 21.000 Schäden (an technischen Einrichtungen, Geräten und ortsfesten Elektroinstallationen) bei der Hausrat-Feuerversicherung im Jahr 2009 gemeldet.
 - 11.000 Schäden bei der Wohngebäude-Feuerversicherung im Jahr 2009 gemeldet.
 - 210 Millionen Euro Schadensaufwand laut Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) im Jahr 2009.

Argumente:

- Praxistaugliche Elektroinstallationen sind die Basis für den Umbau des Energiesystems in **dezentrale Strukturen** und die notwendige Einbindung der Gebäude.
- Mit jedem Jahr steigt der Handlungsdruck, da die Anzahl der veralteten Elektroanlagen stetig zunimmt. Damit entsteht ein **gesamtwirtschaftlicher Schaden**, da veraltete Elektroinfrastrukturen weiterbetrieben werden und zu vermehrten Ausfällen, Brand- und Sachschäden führen.
- Es kommt auf eine **konsistente Energie- und Wohnungsbau-politik** an, um im Sinne der Energiewende die Integration von Blockheizkraftwerken, Klein-Windkraftanlagen, Brennstoffzellen oder die Versorgung von Elektrofahrzeugen in Gebäuden mithilfe eines Smart Grid zu ermöglichen. Ohne praxistaugliche Elektroinstallation ist die Integration dezentraler Energieerzeugungssysteme nicht möglich.
- Es besteht die **Gefahr der Fehllenkung von Investitionen**, da zurzeit ausschließlich energetische Sanierungsmaßnahmen der Gebäudehülle und der Heizungsanlage in KfW-Fördersystemen Berücksichtigung finden.
- Eine im Sinne der Energiewende zukunftsgerichtete Modernisierung unserer Energieinfrastruktur muss daher bei der **Ertüchtigung der Elektroinstallationen in Gebäuden** ansetzen.